

Fr: 22.06.19 **Kreisel statt Brücke**

Wehrheim Neue Vorschlag zur Nordostumgehung

Für viel Diskussionsstoff sorgt die Usinger Nordostumgehung nicht nur in der Buchfinkencstadt, sondern nun auch im Nachbarort Wehrheim. Die Gemeinde wartet jetzt mit einem eigenen Vorschlag im Rahmen der öffentlichen Beteiligung auf, die es den Wehrheimern etwas leichter machen soll, auf die Bundesstraße zu kommen.

VON TATJANA SEIBT

Die Nordostumgehung, die die Usinger Innenstadt entlasten soll, ist bei weitem nicht nur ein Thema für die Usinger. Seit Jahrzehnten im Gespräch, hatte es jüngst dazu eine Bürgerversammlung in den Städten Usingen und auch Neu-Anspach gegeben, in der Verlauf und Auswirkungen für die Öffentlichkeit vorgestellt wurden. In Usingen lassen der Trassenverlauf, aber auch die Straße selbst das Für und Wider der Emotionen hochkochen. Nicht zuletzt deswegen, weil die Planungen nun so weit sind wie vor etwa 40 Jahren, als das Projekt kurz vor der Verabschiedung stand und dann doch noch gekippt wurde. Nun könnte man meinen, dass sich

die Wehrheimer aus der ganzen Diskussion entspannt raushalten können und die Rolle der Beobachter übernehmen. „Der Gemeindevorstand wurde aber im Rahmen des Planverfahrens zu einer Stellungnahme aufgefordert“, erklärte Bürgermeister Gregor Sommer (CDU) am Mittwochabend im Bauausschuss. Und selbstverständlich wollten die Wehrheimer die ganze Trassenführung nicht einfach nur abnicken, sondern haben in der Tat ganz eigene Vorschläge, die zu einer Verbesserung zumindest der derzeitigen Situation führen könnte.

Im Blick haben die Wehrheimer dabei vor allem die Usinger Straße, die vom Oberloh kommend auf die Bundesstraße 456 führt. Derzeit haben die Schwerlastfahrer große Probleme, nach links Richtung Bad Homburg abzubiegen. Ein Vorschlag der Wehrheimer wird deshalb lauten, unterhalb der Ausfahrt auf die B456 einen Kreisel anstelle einer Brücke zu bauen. „Das würde auch viel weniger Wald verbrauchen“, ist sich der Gemeindevorstand sicher. Die Alternative sei eine „Spange“, bei der die Autofahrer abbiegen und so über einen Schlen-

ker wieder Richtung Bad Homburg kommen könnten. „Mit dem Bau eines Kreisels könnte man sich komplett die Verzweigungen und auch die Brücke sparen“, erläuterte Sommer dem Bauausschuss. Auch die „Spange“ würde den Verkehr problemlos in die Gegenrichtung führen und so eine unproblematische Verkehrsführung für all jene bieten, die gen Vordertaunus wollen.

Mit dem Bau eines Kreisels könnte aus Sicht der Wehrheimer Verwaltung auf einen massiven Einschlag im Wald verzichtet werden. Daran haben die Wehrheimer großes Interesse, „auch wenn das nicht unser Wald ist, den das betrifft, aber er grenzt an unsere Gemarkung“, sagte Sommer. Ein Brückenbau würde nach Meinung der Wehrheimer eine große Veränderung der Natur mit sich bringen, während bei einem Kreisel deutlich weniger Fläche verbraucht würde. Und damit sei dann wiederum allen geholfen. Ob diese Vorschläge im Rahmen der Stellungnahme noch Eingang in die Planung von Hessen Mobil finden, bleibt abzuwarten. Der Bauausschuss jedenfalls fand's eine sinnvolle Idee.